



www.bistum-fulda.de



Leben & Glauben | Kirche Aktiv | Kunst & Musik | Presse & Medien | Termine | Bistum



„Diener for One“ - Bistumsweiter Ministrantentag in Fulda.
[mehr...](#)



Briefmarkenserie
Neue Briefmarkenserie "Kirchen im Bistum Fulda".
[mehr...](#)



Familienumfrage
Umfrageergebnisse im Bistum Fulda: jetzt mit genauen Details.
[mehr...](#)



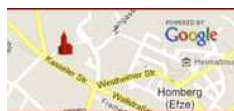
Dekanatstage 2012/2013
Dokumentation
Nachschauen, Weiterdenken: Dekanatstage - Dokumentation.
[mehr...](#)



Ministranten-Wallfahrt
Ministrantentreffen in Rom 2014: Diözesanwallfahrt.
[mehr...](#)



Jugend
Jugend im Bistum Fulda - mehr aktuelle Infos für Jugendliche.
[mehr...](#)



Pfarrefinder

Aktuelles Bischofswort - zum Sonntag, 29. Juni 2014

„Händler des Todes...“

Von Bischof Heinz Josef Algermissen

In meinem Bischofswort zum letzten Sonntag (22. Juni) habe ich an einen Priester erinnert, dessen Seligsprechungsprozess in Rom läuft und der auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs zum leidenschaftlichen Kämpfer für den Frieden wurde: Max Josef Metzger. Diese Einsicht war Leitmotiv seines Lebenswerkes: „Alle Völker haben einen Feind, der ihnen gemeinsam ist: Es ist der Krieg!“

In der Zeit des Gedenkens „100 Jahre Ausbruch des Ersten Weltkriegs“ traf uns nun dieser Tage eine Meldung wie ein Schlag ins Gesicht: In Berlin beschloss das Kabinett den so genannten Rüstungsexportbericht. Darin wird offensichtlich, dass Waffen „Made in Germany“ weltweit begehrt denn je sind. Im vergangenen Jahr 2013 hat die Bundesrepublik Deutschland Rüstungsexporte in Länder außerhalb der EU und Nato auf Rekordhöhe gesteigert. Im Vergleich zum Vorjahr stieg ihr Anteil von 55 auf 62 %. Unter den belieferten Ländern finden sich Algerien, Katar, Saudi-Arabien und Indonesien. Allesamt Staaten, die für ihre Menschenrechtsverletzungen bekannt sind. Doch wen kümmert das, wenn die Milliarden fließen? Deutsche Rüstungskonzerne durften im Vorjahr für 135 Millionen Euro Kleinwaffen und Munition exportieren. Das bedeutet einen Anstieg von 43 %. Ein Großteil auch dieser Lieferungen ging in Drittstaaten. Kleinwaffen, zu denen Maschinengewehre und tragbare Raketenwerfer zählen, fördern weltweit die meisten Opfer in Konflikten. Es ist eine perverse Doppelmoral, wortreich die blutigen Konflikte im Nahen Osten und in Nordafrika zu beklagen und nach Frieden zu rufen, auf der anderen Seite aber mit Waffenlieferungen den Rüstungswettlauf zu schüren, gewinnbringend den Tod in Krisenregionen zu exportieren und sich dann auch noch die Hände in Unschuld zu waschen mit dem zynischen Hinweis, Rüstungsgüter würden Arbeitsplätze schaffen.

Hinsichtlich der gegenwärtigen Praxis der Rüstungsexporte stellen sich mir Fragen, die von der deutschen Politik glaubwürdig beantwortet werden müssen:

1. Wie transparent sind die Entscheidungen zu den einzelnen Rüstungsexportgenehmigungen? Es fehlt ein ausreichendes offizielles Berichtswesen, das zeitnah ohne Verzögerungen Entscheidungen nachvollziehbar macht.
2. Reichen die gegenwärtigen Begründungen für die Genehmigung von Rüstungsexporten aus? Sie verstehen sich überwiegend als Bewertung des Einzelfalls der zu liefernden Rüstungsgüter. Diese Art der Begründung blendet jedoch die jeweiligen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kontexte der Empfängerländer aus. Rüstungstransfers dürfen nicht nur als Frage des Außenhandels unter ökonomischen Gesichtspunkten verhandelt werden.
3. Ist die parlamentarische Kontrolle der Entscheidungen des Bundessicherheitsrates gegeben? Die mangelnde Transparenz und die unzureichende Begründung lässt die Art der Beteiligung des Parlaments fragwürdig erscheinen. Die Entscheidungen der Exekutive dürfen nicht hinter verschlossenen Türen bleiben.

Die Pastoralkonstitution des 2. Vatikanischen Konzils „Die Kirche in der Welt von heute“ stellt in Nr. 81 fest: „Während man riesige Summen für die Herstellung immer neuer Waffen ausgibt, kann man nicht genügend Hilfsmittel zur Bekämpfung all des Elends in der heutigen Welt bereitstellen.“

Am Tag der Veröffentlichung des deutschen Rüstungsexportberichts sagte Papst Franziskus bei der Generalaudienz (am 11. Juni) auf dem Petersplatz, diejenigen, die Waffen herstellten, um Krieg zu schüren, seien „Händler des Todes“. Sie würden einmal von Gott zur Rechenschaft gezogen. Dem ist nichts hinzuzufügen.

**Kirchensteuer auf Abgeltungssteuer**

Das Verfahren zur Erhebung der Kirchensteuer auf die Kapitalertragsteuer (Abgeltungssteuer) wird ab dem 1. Januar 2015 automatisiert.
[mehr...](#)



Neues Gotteslob
Alle Lieder aus dem Gotteslob zum Anhören im Internet.
[mehr...](#)



Gotteslob
Alle Informationen zum neuem Gotteslob.
[mehr...](#)



Gottesdienstsuche
Gottesdienstsuche per Datenbank im Internet.
[mehr...](#)

Bischof Bistum Fulda

Gottesdienste | Internet für Pfarrgemeinden
Stellenangebote
Eheverfahren



Beratung bei sexuellem Missbrauch
Ansprechpartner im Bistum Fulda.
[mehr...](#)

Leitlinien, Präventionsrichtlinien

Leitlinien für den Umgang mit sexuellem Missbrauch, Richtlinien zur Prävention des sexuellen Missbrauchs.
[mehr...](#)